

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 46 (2019)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die CO<sub>2</sub>-Staubsauger-Pioniere aus Zürich-Oerlikon



Interessant! Alle Industrieprozesse erzeugen Abwärme. Deshalb verursacht die Filterregenerationsphase in der Industrie keine Kosten. Schwierig wird es erst, wenn die wohlmeinende Industrie versucht, das dabei entstehende,

reine CO<sub>2</sub>-Gas zu entsorgen (welches für die Auslieferung komprimiert werden muss – ein weiterer energieaufwendiger Prozess). Die Hersteller kohlenstoffhaltiger Getränke sind tatsächlich potenzielle Kunden, aber an ihrer Stelle würde ich das Projekt selbst vorantreiben wollen, und dies kehrt die Logik des Marketing-Prozesses um. Andere Anwendungen scheinen weit in der Zukunft zu liegen. ERIC WINKLER, GROSSBRITANNIEN

Ich bin auch der Meinung, dass der Mensch die Umwelt so wenig wie möglich belasten sollte. Deshalb unterstütze ich sämtliche Massnahmen, den CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre zu reduzieren. Erwiesenermassen ist die beste Methode dazu der sogenannte «terrestrische Kohlendioxidzug», das heisst durch Aufforstung. Neue Wälder binden Unmengen an CO<sub>2</sub>. Nun ist es aber offensichtlich, dass diese effektive und günstige Alternative kaum Unterstützung findet, und zwar ganz einfach deshalb, weil man damit kein Geld verdienen kann. Ich bin mir sicher, dass hinter der ganzen CO<sub>2</sub>-Hysterie in erster Linie wirtschaftliche Interessen stehen. Da entwickeln Unternehmen, wie im Beitrag gezeigt, lieber riesige und eben auch nicht umweltfreundliche CO<sub>2</sub>-Staubsauger, um ein gigantisches Geschäft zu machen, anstatt einige Bäume anzupflanzen. RETO DERUNGS, DOMINIKANISCHE REPUBLIK

## Trockenheit im Wasserschloss Europas

Mein Vorschlag zur Lösung des beschriebenen Problems und vieler weiterer klimarelevanter Probleme: weniger Kühe. Das gilt natürlich nicht nur für die Schweiz, sondern mehr noch für die Europäische Union. Warum nicht einen kleinen Teil der Kulturlandschaft der Natur zurückgeben?

HANS M. HILBER, LEINFELDEN, DEUTSCHLAND

## Julien Wanders: Laufen wie die Afrikaner



Danke für den schönen Artikel über diesen ebenso jungen wie vielversprechenden und vor allem entschlossenen Athleten, dessen Lebensentscheidungen ihm grosse Opfer abverlangen. Wir alle stehen hinter ihm, auf dass er Erfolg haben und das Beste aus sich herausholen möge!

PHILIPPE DEROLLAND, FRANKREICH

## Die saubere Banknote und der grosse Falschmünzer



Muy bien hecho Valaisans! Dies ist die Art von Vorbeugung, die es für die «Kleinen» braucht, um sich vor den Gefahren zu schützen, die das gigantische Netzwerk der «Globalisationisten» uns zukommen lässt und in nächster Zeit noch zukommen lassen wird. Nach mir sollte

David Crettenand und seinen Compagnons der Nobelpreis für Antiglobalismus verliehen werden. WALTER LIEBER, KOLUMBIEN

Der Vorläufer des Schweizerischen Wirtschaftsringes (WIR) war zu finden im Tirol in Österreich, in Wörgl. Fussend auf der Freigeld-Theorie von Silvio Gesell wurde sogenanntes Schwundgeld von der Gemeinde ausgegeben. Das waren Banknoten von 1, 5 und 10 Schilling, die jeden Monat ein Prozent von ihrem Wert verloren. Dadurch wurden sie viel schneller ausgegeben. Ein Geheimnis von «Geld» ist seine Umlaufgeschwindigkeit, die dadurch erhöht wurde und zu breitem Wohlstand führte. Weil auch Gemeindesteuern mit der neuen Währung bezahlt werden konnten, waren viele Geschäfte und Einwohner bereit mitzumachen. Das Wallis scheint in dieser Hinsicht also auf dem guten Weg. ALFRED SCHMITTER, AMSTERDAM, NIEDERLANDE

## Leerstehende Kirchen: Vermieten, verkaufen, abreißen?

Der in der Januar-Ausgabe der «Schweizer Revue» veröffentlichte Leserbrief von Christopher Egli (USA) hat mich als praktizierenden Christen verletzt und sehr betroffen gemacht: Egli schrieb, er freue sich, dass die Anzahl religiöser Menschen in



der Schweiz abnehme und wünsche sich, dass dies überall so wäre. Seinem offensichtlichen Wunsch widerspreche ich hiermit entschieden. Ich erachte diesen Wunsch als herabwürdigend. Die Wirklichkeit erlebe ich übrigens anders, denn auch unsere Kirchgemeinde in der Nähe von Hamburg ist geprägt von festem Glauben, Toleranz und Vergebung. Ist der von mir kritisierte Leserbrief ein Aufruf zu Atheismus oder zu anderen

Ersatzreligionen? Wenn, dann fehlt mir die Anmerkung zur traurigen Kehrseite des Themas, den aktuellen Christenverfolgungen in – beispielsweise – Iran, China, Pakistan oder Nordkorea: eine Verfolgung, die Christen nicht nur ins Gefängnis bringt, sondern ihnen zuweilen das Leben kostet.

HANS JÜRGEN SIEGENTHALER, ITZSTEDT, DEUTSCHLAND